

# Totales Chaos in Harrietts Liebesleben

Die Retzer Bühne überzeugt mit Komödie „Ein Schlüssel für zwei“

Bad Salzuflen-Retzen (dib). Auch mit ihrem 29. Stück hat die Retzer Bühne am vergangenen Wochenende das Publikum auf dem Rickmeyer-Saal begeistert und unter der seit zehn Jahren bewährten Regie von Susanne Habenicht die Komödie in zwei Akten „Ein Schlüssel für zwei“ von John Chapman und Dave Freeman auf die Bühne gebracht. Kein komisches Bauerntheater mit viel Klamauk, sondern ein durchaus modernes Stück von Liebe, aber mit vielen Verwirrungen und totalem Chaos, das sich zum Schluss dennoch entwirrt. Zunächst verläuft die Handlung in den drei Bildern des ersten Aktes sehr verhalten, weil von den sieben Akteuren immer nur zwei bis drei auf der Bühne stehen. Viele Zuschauer haben hier sicher zündende Pointen vermisst. Doch das ist gewollt, damit sie sich in das Stück hineinversetzen und die Handlung nachvollziehen können, die im zweiten Akt sehr verwickelt wird.

Nach der Pause explodieren dann die Ereignisse und das totale Chaos bricht aus... Perfekte Organisation und richtige Zeiteinteilung sind die halbe Miete - zumindest für Lebenskünstlerin und Lebedame Harriett (Sabine Weber). Weil das Leben im mondänen Seebad Brighton teuer ist und Harriett, die ständig in Geldnot ist, aber hohe Ansprüche hat, leistet sie sich gleichzeitig zwei Liebhaber, die ihre Miete finanzieren und ihre Wünsche erfüllen, aber nichts voneinander wissen. Damit das auch so bleibt, hat sich Harriett einen genialen Zeitplan ausgedacht, in dem ihre nicht vorhandene Mutter eine wichtige Alibifunktion erfüllt. Das geht so lange gut, bis Harrietts Freundin Anne (Monika Weber) aus Neuseeland zu Besuch auftaucht und sich Liebhaber Gordon Farrow (Matthias Weber) in Harrietts Küche ein Bein bricht, weil er auf einem Fisch ausgerutscht ist, den Liebhaber Alec Bullthorpe

(Andreas Landau) mitgebracht hat. Gordon muss zunächst vor Alec versteckt werden. Damit beginnt das Chaos: Weil sich beide Liebhaber unweigerlich in der Wohnung begegnen, wird Gordon zu Annes Ehemann erklärt, und Alec muß den bekloppten Bob, Harrietts Ex-Ehemann, der jahrelang in Peru im Gefängnis saß, spielen. Dann erscheinen auch noch Annes Ehemann Richard (Andreas Ernst) und die Frauen der beiden Liebhaber (Heidi Krysmann und Sara Brüll), die auf der Suche nach ihren Männern sind. Der ganze Schwindel droht aufzufliegen. Deshalb wird Harrietts Luxuswohnung zur noblen Privatklinik erklärt und Annes Mann Richard zum Arzt ernannt. Eine total chaotische, aber toll gespielte Story, in der beide Ehefrauen schließlich ihre Männer mit nach Hause nehmen können ohne zu ahnen, dass sie Harrietts Liebhaber sind. So ist der schöne Schein gewahrt. Ob sie es allerdings bleiben, bleibt offen...

Absolut überzeugend in der Hauptrolle war Sabine Weber. Ihre schauspielerische Gesamtleistung als Harriett, ihre exzellente Mimik und tolle Gestik verdienen ein großes Lob und sehr viel Anerkennung. Sie war



Anne leistet erste Hilfe und verbindet Gordons angeblich gebrochenes Bein.

der Star auf der Bühne und hatte die Handlung voll im Griff. Ebenso Monika Weber, die allerdings manchmal leicht überdreht wirkte. Aber auch Matthias Weber, Andreas Landau und Heidi Krysmann überzeugten in ihren Rollen. Nicht ganz so Andreas Ernst als Richard und Sara Brüll als Alecs Ehefrau. Sie wirkten zum Teil etwas blass. Eine großartige schauspielerische Gesamtleistung bot die Komödie aber trotzdem. Deshalb hat das begeisterte Publikum im voll be-

setzten Rickmeyer-Saal auch nicht mit Beifall gespart. Die Vorstellungen bei Rickmeyer sind bis auf die letzte am Sonntag, 29. März, um 20 Uhr ausverkauft. Dafür sind noch einige wenige Restkarten vorhanden. Und auch für die Vorstellungen im Kur- und Stadttheater am 4., 5. und 6. April sind bereits mehr als die Hälfte der Karten verkauft. Wer das Durcheinander in „Harrietts Liebesleben“ noch erleben möchte, sollte sich beeilen. Es lohnt sich!



Noch blüht die Liebe zwischen Harriett und Gordon, denn der soll ihren Lebensunterhalt finanzieren. Um das zu erreichen, ist ihr jedes Mittel recht. Fotos: Berndt